

---

Kurzzusammenfassung des Zwischenberichtes im Forschungsprojekt  
**„Integrierte und beteiligungsorientierte  
Planung in der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg“**

---

im Auftrag des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg

**Berichtszeitraum April 2016 – Juli 2017**

Das seit April 2016 in Baden-Württemberg bestehende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben unterstützt insgesamt neun Städte und Gemeinden aus den zwei Landkreisen Göppingen und Enzkreis bei der reflexiven Weiterentwicklung eigener Planungs- und Beteiligungsverfahren im Kontext der Kindertagesbetreuung. Begleitet wird das Projekt durch das Institut für soziale Arbeit e.V. und die Hochschule Osnabrück. Dabei kommen unterschiedliche Elemente der Begleitung und Beratung zum Einsatz, die sowohl den stadt- und gemeinde-, als auch landkreisübergreifenden Austausch befördern, (inter-)kommunale Kooperationsprozesse in der Bedarfsplanung anregen und stärken sowie einen verbindlichen Reflexionsrahmen mit allen Beteiligten schaffen sollen. Zu den Elementen gehören:

- Telefonische Interviews mit den in den Städten, Gemeinden und Kreisen für die Kita-Bedarfsplanung verantwortlichen bzw. damit beauftragten Personen (Planungsfachkräfte),
- kreisbezogene Vor-Ort-Termine zur Begleitung und Unterstützung der Kommunen innerhalb eines Kreises,
- kreisübergreifende Fachtage für alle am Vorhaben beteiligten Städte, Gemeinden und Kreise,
- Fachkräfte-Foren mit Leitungskräften und stellvertretenden Leitungskräften aus den Einrichtungen der beteiligten Kommunen sowie
- wissenschaftlich-quantitative Erhebungen bei Eltern, Leitungs- und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen der beteiligten Kommunen.

Ein Anliegen des Forschungsverbundes war und ist es, die in der aktuellen Planungspraxis aufkommenden Themen- und Entwicklungsschwerpunkte der Kommunen im Rahmen des Vorhabens aufzugreifen und bearbeitbar zu machen. Daher erfolgte im Rahmen der oben aufgeführten Elemente an mehreren Stellen zunächst eine Eruiierung des IST-Standes hinsichtlich aktueller in der Planung der Kindertagesbetreuung aufkommender Schwerpunkte und Entwicklungsbedarfe. Diese galt es dann sowohl in kleinen kreisbezogenen Gruppen im Rahmen regelmäßig stattfindender Vor-Ort-Termine als auch im kreisübergreifenden Austausch im Rahmen von gemeinsamen Fachtagen aufzugreifen und gemeinsam zu erörtern. Als dominierende Themen zeigten sich dabei insbesondere der quantitative Ausbau von Betreuungsangeboten und die damit für die mit der Planung beauftragten Fachkräfte verbundenen Herausforderungen. Die sich notwendigerweise abzeichnenden Expansionsvorhaben werden nicht selten durch einen Mangel an Baufläche, geringen Raumkapazitäten oder unzureichender Personalausstattung erschwert. Auf qualitativer Ebene zeigen sich vor allem die Umsetzung von Inklusionsvorhaben, frühkindlicher Qualitätsentwicklungsprozesse und der hohe Bedarf an speziell qualifizierten Fachkräften aufgrund gesteigener kindlicher Förderbedarfe als herausfordernd. Zudem fehlen sowohl auf Seiten der Einrichtungen als auch

auf Seiten der für die quantitative und qualitative Planung verantwortlichen Personen häufig Ressourcen, zur gelingenden Umsetzung bzw. Gestaltung einer bedarfsgerechten Kindertagesbetreuungslandschaft vor Ort. Der Bereich der Bedarfsplanung von Angeboten der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege stellt nicht selten nur einen Bruchteil des Stellenanteils der Planungsverantwortlichen dar. Umso nachvollziehbarer sind die von den Fachkräften geäußerten Wünsche hinsichtlich einer Modifizierung und Vereinfachung der aktuellen Planungspraxis bspw. in Form einer Vereinheitlichung der Anmeldesituation, dem Ausloten neuer Wege und Formate einer gelingenden und zielführenden Adressat/innenbeteiligung sowie der Entwicklung neuer und treffsicherer Planungsinstrumente.

Neben der oben beschriebenen Beratung und Begleitung lag ein weiterer besonderer Schwerpunkt der Forschungsgruppe auf der Beteiligung der Angebotsadressat/innen sowie der Fachkräfte aus den Einrichtungen der teilnehmenden Kommunen, als die eigentlichen Erbringer des Leistungsspektrums Betreuung, Erziehung und Bildung. Um diesem Ansatz gerecht zu werden, fanden in beiden Landkreisen sogenannte Fachkräfte-Foren mit Leitungs- und Fachkräften aus dem Bereich der Kindertagesbetreuung in Form von Gruppengesprächen mit Workshopcharakter statt. Ebenso erfolgten Erhebungen in den Kindertageseinrichtungen der teilnehmenden Landkreise Göppingen und Enzkreis. Die Fachkräfte-Foren zielten dabei auf die Erkundung von in der Kita-Praxis aktuell vorkommenden und die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte prägenden Themen und Herausforderungen sowie auf die Identifizierung möglicher Handlungsschritte zum Umgang mit diesen ab. Des Weiteren dienten sie der Akquise und Konkretisierung von Schwerpunktthemen für die geplante Fragebogenerhebung im Projekt. Die Ergebnisse der Fachkräfte-Foren spiegelten im Wesentlichen die bereits von den Planungsverantwortlichen geäußerten Themen und Herausforderungen wider. So wurden steigende Betreuungsbedarfe insbesondere im U3- und Ganztagsbereich gesehen. Aber auch veränderte Lebens- und Problemlagen von Familien, eine zunehmende Unsicherheit im Hinblick auf Erziehungsfragen, eine verstärkte Unselbstständigkeit der Kinder sowie steigende elterliche Bedarfe und Ansprüche werden von den Fachkräften als Herausforderung erlebt und machen die Kita nach deren Empfinden zu einem Ort der psychosozialen Beratung mit teilweise familienersetzender Funktion. Zudem sehen sich vor allem die Leitungskräfte durch die gestiegenen und an sie herangetragenen (Verwaltungs-)Aufgaben und Zuständigkeiten in ihrer Tätigkeit herausgefordert. Sie äußern ausgehend davon den Wunsch nach ausreichenden zeitlichen Ressourcen (z.B. Leitungsfreistellung) und entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Fortbildungen zum Thema Mitarbeiter/innenführung).

Die wissenschaftlichen Erhebungen in Kindertageseinrichtungen dienten dazu, den Stand zu erheben, Modelle und Perspektiven der Praxis zu erforschen und unter dem Aspekt der Beteiligungsorientierung zu dokumentieren und letztlich weiterzuentwickeln. Zudem sollen Kindertagesstätten – als Beteiligte in der lokalen Planung – für ihren möglichen Anteil an einer infrastrukturbezogenen Planung in der Kommune sensibilisiert und Möglichkeiten ihrer Beteiligung untersucht werden. Die Befragung der Eltern, Fach- und Leitungskräfte der Kitas erfolgte im Zeitraum April bis Mai 2017. Insgesamt wurden 4.802 Fragebogen verschickt, verteilt auf 89 Kita-Leitungen, 789 Fachkräfte sowie 3.924 Eltern. Mit einem Gesamtrücklauf aus beiden Landkreisen von 69 Leitungsfragebogen (77,5%), 366 Fachkräftefragebogen (46,4%) und 1.145 Elternfragebogen (29,2%) bilden die gewonnenen Daten eine zufriedenstellende Basis für aussagekräftige Ergebnisse. Sie bieten somit fundierte Diskussionsgrundlagen und

lassen Handlungsbedarfe erkennen. Die Ergebnisse fließen in die weitere Beratung und Begleitung der teilnehmenden Kommunen ein und geben den Planungsverantwortlichen eine Grundlage für eine verbesserte Kita-Bedarfsplanung vor Ort. Zum Zeitpunkt des Zwischenberichtes befanden sich die Fragebogen noch in der Auswertung. Die Ergebnisse sollen im Endbericht zum Projekt im Herbst 2018 erscheinen.

Im Rahmen der lokalen Beratung und Begleitung der Städte, Gemeinden und Landkreise konnte der aktuelle Arbeitsstand vergegenwärtigt werden, der eine beeindruckende Informations- und Datenbasis zeigt. Ausgehend von dieser wurden die gewonnenen Erkenntnisse durch die Forschungsgruppe zu praxisbezogenen (auf Anforderung der Planung hin bedachten) und reflexiv bearbeitbaren „Bausteinen der kommunalen Kita-Bedarfsplanung“ (vgl. Abb. 1) verdichtet. Die Bausteine sollen die verantwortlichen Fachkräfte dabei unterstützen, die eigene kommunale Planung und die damit verbundenen Anforderungen zu systematisieren und zu strukturieren.

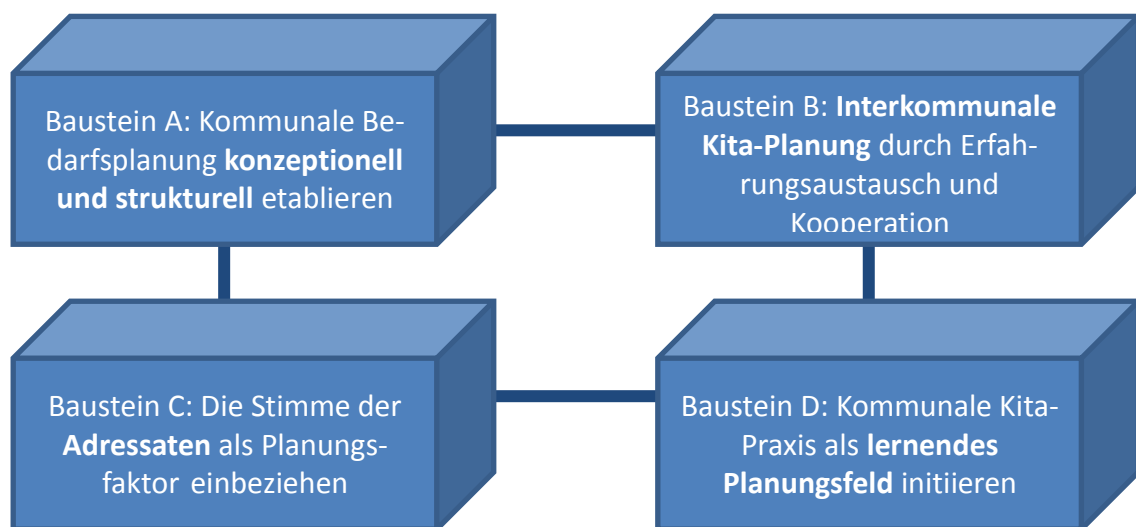


Abbildung 1: Bausteine kommunaler Kita-Bedarfsplanung

Das aus vier Bausteinen mit je thematisch zugeordneten Teilbausteinen bestehende modularisierte Konzept kann dazu beitragen, die seitherige Planung auf ein erweitertes, konzeptionell begründetes Fundament zu stellen. Die Bausteine stehen dabei für eine Planungssystematik, die idealtypisch einen „vollständigen“ Blick auf die Kita-Planung untermauert, den Kita-Alltag in den Mittelpunkt rückt und Planungsprozesse als Mittel kommunalen Kita-Qualitätsentwicklungen versteht.

Die „Bausteine kommunaler Bedarfsplanung“ werden im weiteren Projektverlauf konkretisiert und einerseits anhand der Erkenntnisse und Erfahrungen in den lokalen Beratungen der Städte, Gemeinden und Landkreise, andererseits auf der Basis der Ergebnisse der Befragungen in den Kitas nach und nach differenziert. Als das zentrale Projektergebnis und -anliegen, kommunale Wege der Kita-Planung zu unterstützen, werden sie in einem abschließenden „**Werkbuch: Bausteine kommunaler Kita-Bedarfsplanung**“ in Form von Materialien, Beispielen, Arbeitshilfen und -vorlagen zusammengeführt und am Ende des Projekts 2018 vom KVJS veröffentlicht.